

Majjhimna Nikaya, Mittlere Sammlung

M. 61. (VII,1) Rāholavāda Sutta, Rahulos Ermahnung I



Wasser und Becken:

- Wasserrest** geringes Asketentum der bewusst Lügenden
- Ausgegossenes Wasser** entsprechend ausgegossenes Asketentum der bewusst Lügenden
- Umgekehrtes Wasserbecken** umgekehrtes Asketentum der bewusst Lügenden
- Hohles und leeres Wasserbecken** hohles und leeres Asketentum der bewusst Lügenden

Es geht hierbei also um die Auswirkung des bewussten Lügens auf das Asketentum und dessen daraus folgende Qualität.

Rüssel = empfindlichster und verletzbarster Teil des Elefanten. Wird dieser verletzt, wird der Elefant unbedacht vor Schmerz und verliert die Kampftaktik, verliert dadurch (sein Leben). Daher schützt ein Elefant seinen Rüssel (schwaches, empfindliches Element) sorgsam, setzt es nicht ein im Kampf. Ein Elefant, welcher seinen Rüssel jedoch einsetzt, ist irrsinnig geworden (vor Schmerz) und, so wie ein bewusst Lügender, zu jeder frevelhaften Handlung fähig.

Spiegel = Reflexion des eigenen Vorhabens, dem gegenwärtigen Tun und dessen Nachbereitung:

- Wird es mich belasten?
- Wird es einen anderen belasten?
- Wird es uns beide belasten?
 - Dies alles auch während und nach der Tat
 - Dies alles auch in Bezug auf das Sprechen und die Gedanken
- Dieses dann tun, bzw. fortführen, wenn es niemanden belastet und belastet hat bzw. nicht tun, wenn es belastet
- Bei einem Verstoß im Orden beichten, außer bei unheilsamen Gedanken (hier einen Widerwillen gegen diese Entwickeln)
- Dies ist zeitloses Vorgehen für die Läuterung von Taten, Worten und Gedanken
- Der Erwachte empfiehlt, sich so zu üben

Komprimierte Zusammenfassung:

1. Qualität des Asketentums bewusst Lügender
2. Bedeutung des Einsatzes des Rüssels
3. Reflexion des Vorgehens und die weitere Gestaltung dessen

Aufarbeitung

Wiederholungen

- viele **Wiederholungen** in der Lehrrede; derer nicht scheuen, denn dies mindert die vielen unfruchtbaren Gedanken, welche wir den ganzen Tag (auch wiederholt) denken
- Kann auch für Lückenfüller genutzt werden für Zeiten am Tag, in denen wir sonst nichts machen, außer uns in Gedanken treiben lassen (dritte Hemmung)
- Wiederholungen sind daher eine Form der Arbeit an der Qualität von Geist und Herz

Betrügerische Rede

- Der Erwachte macht auf das Übel der betrügerischen Rede aufmerksam und lenkt danach die Aufmerksamkeit auf durchgängiges tugendhaftes Verhalten durch die Beobachtung von Taten, Worten und Gedanken
- trügerische, verleumderische Rede auf Pali = *musa-vada* (*musati* = verraten, täuschen, betrügen). Mit "Lüge" ist es zu blass übersetzt, denn im sonstigen Gebrauch des Wortes "musa" wird von Täuschung, Trug durch die Sinnesdränge gesprochen. Als eine Form der Alternative werden dann die Entrückungen genannt, welche der täuschenden Weltwahrnehmung bereits ganz anders gegenübersteht. In der vierten Entrückung ist alle Blendung, Täuschung und Einbildung von Welterscheinung neutralisiert
- *Dies ganze gilt nicht wirklich, das Ganze ist so nicht*

Die Verletzung der vierten Tugendregel: Trügerische Rede zum Schaden anderer (*musa-vada*)

- Lügen erhält den Leidenskreislauf aufrecht
- Lüge ist Unwahrheit, nie Wahrheit
- die Lüge hat auch eine moralische Seite, das ist die Gesinnung
 - es kann gelogen werden, um etwas zu verbergen, dies schadet oft keinem
 - es kann gelogen werden aus Mitleid
 - es kann gelogen werden mit einer Betrugsabsicht, zum Schaden anderer

Trügerische Rede macht das Mönchtum zunichte

- Bereits im bürgerlichen Leben sind die Menschen empört, wenn jemand bewusst und ohne Hemmung und Skrupel etwas erzählt, was der Wahrheit nicht entspricht. Wenn diese Lüge dann noch bestimmte Lebensbereiche eines anderen beeinflusst, dann ist die Empörung erst recht vorhanden
- würde ein Mönch darüber nachdenken, wie er durch Lügen jemanden anderen schädigen könnte, würde er den Zweck des Mönchtums damit umkehren; denn was er häufig denkt und besinnt, danach neigt sich sein Herz und danach wird es ihm, dann auch zu handeln

Wer andere durch trügerische Rede schädigen kann, ist zu allem Üblen fähig

- Zur Veranschaulichung nennt der Buddha hier das Gleichnis mit dem Kriegselefanten
- Solange der Elefant alles für den Kampf einsetzt, den Rüssel aber zurückhält, solange ist der Elefant noch mit aller Umsicht im Kampfeinsatz. Setzt dieser aber auch den Rüssel ein, weiß der Reiter, dass der Elefant nun irrsinnig vor Schmerz geworden ist. Der Erwachte sagt, dass so ein Elefant nun zu allem fähig sei, dass also Chaos entstehe. Diese Panik endet, ganz wie der Amoklauf mancher Menschen, im Tod
- Im Pali heißt das, was mit "Der Elefant achtet nicht mehr darauf, sein Leben zu schützen," *jivita pariccatta*, wörtlich: er hat sein Leben aufgegeben, zurückgelassen
- K.E. Neumann übersetzt mit "sein Leben preisgegeben"
- Der Elefant kann also nicht mehr über sein Leben wachen, er ist von Sinnen, wahnsinnig geworden, bar aller Vernunft
- Fritz Schäfer bestätigt: "Es scheint also so zu sein, dass selbst der angegriffene, wütende Elefant in Notwehr den Rüssel wegen seiner besonderen Empfindlichkeit im Kampf eingerollt hält, so dass seine Preisgabe ein Zeichen von Wahnsinn wäre, das nur ganz selten vorkommt."
- *Ebenso sagt der Erwachte über einen Menschen, der ohne Scheu trügerische und schwer belastende Aussagen machen kann, dass es nichts Übles gibt, das er nicht zu tun fähig wäre*
- Der Erwachte sagt in It 25 auch zu den Hausmenschen:
 - *Wer sich einer bestimmten Übertretung schuldig macht, für den gibt es keine Übeltat, sage ich, die er nicht begehen könnte. Welche Übertretung ist das? Das ist trügerische Rede (musavada)*
 - *und im Dhammapada 176: Wer gerader Haltung abgekehrt, gar trügerische Rede spricht, weil er nichts ahnt von anderer Welt, wird hemmungslos im üblen Tun.*
- Karmischer Zusammenhang: Wer rücksichtslos die Interessen anderer missachtet, gegen den steht später als Ernte seines Wirkens Rücksichtslosigkeit bereit
- Es gibt Lügen aus Mitgefühl und Fürsorge und es gibt wahre Aussagen, welche sehr schädigend sind. Da ist dann in diesem Fall die Lüge das moralisch gesehen bessere. Aber dennoch wird sich der hochsinnige Mensch und der ernsthafte Nachfolger, der das vom Erwachten aufgezeigte Heilsziel begriffen hat und der die innere Kraft und Klarheit erfährt und empfindet, die von der Treue zur Wahrhaftigkeit ausgeht, immer entschiedener versuchen, die Wahrhaftigkeit hoch zu halten - wenn sie nicht die Mitwesen schädigt
- Der Erwachte betont an verschiedenen Stellen, dass die Übertretung der fünf Grundtugenden den Weg nach Abwärts bereiten. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Einhaltung der silas den Weg nach unten versperrt

Durchgehende Selbstkontrolle: Taten, Worte und Gedanken vorher, während und nachher betrachten

- Um so etwas wie das Lügen mit all seinen üblen Folgen gar nicht erst entstehen zu lassen, empfiehlt der Erwachte (in diesem Umfang vor allem Mönchen) das eigene Verhalten vorher, während und nachher zu betrachten. Hausleuten wird dies vor allem in ruhiger Zeit empfohlen
- Oft bedenken wir bei dem, was wir tun, nicht die späteren Folgen, sondern schauen primär auf die erste Folge des Wirkens, vll. noch auf die zweite
- Wer der Lehre jedoch nachfolgt, weiß, wie sich innere und äußere Qualitäten durch das Übertreten der Tugendregeln nachteilig verändern und berücksichtigt dies, um die Welt zunächst immer mehr einzuebnen und zu befriedigen
- Wer sich der Folgen seines Handelns tatsächlich bewusst ist, der fürchtet üble Gedanken, Worte und Taten wie eine Giftschlange, denn er weiß, in welche Extreme dies führen kann. Man könnte auch sagen, dass jede Lüge etc. ein Schritt in Richtung Hölle ist, jede wohlwollende Tat ein Schritt in Richtung Götterbereich oder gar Nibbana
- Somit rät der Erwachte diese Beobachtung und das entsprechende Verhalten dazu und z.B. auch den Abbruch eines schädlichen Verhaltens. Wenn jedoch heilsames Tun bei sich selbst erkannt wird, so soll es gepflegt werden. Der Buddha sagt im Dhammapada 118 dazu:

*Wenn Treffliches der Mensch getan hat,
so tue er es immer wieder
und denke stets daran mit Sehnsucht:
Denn glücklich machet Tugendfülle.*

- Der Christ ist erzogen worden in dem Grundgedanken, dass er in der Schuld Gottes steht nach dem Wort von Paulus: *Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.* (Röm.3.23) Der Christ ist dazu erzogen auf seine Sünden zu blicken und sich immer in der Schuld Gottes zu wissen. Der Gedanke, sich über Gutes zu freuen, das man bei sich entdeckt, kommt dem Christen wie Hochmut vor, und hält ihn für Sünde. Der Erwachte aber sagt, dass das Wissen um den wirklichen inneren Zustand und seine rechte Einschätzung die beste Voraussetzung dafür ist, dass man Unheilbares aufzuheben strebt und Heilsames zu erhalten sich bemüht
- Der Erwachte empfiehlt, bei Verstößen bei den Ordensbrüdern zu beichten. Hier entsteht u.a. eine Erleichterung durch das Beseitigen einer Art Schuldenlast. *Es geht darum, dass es dem Mönch wichtiger ist, wieder ganz rein zu werden, als vor den Ordensbrüdern gut da zu stehen. Darüber hinaus hilft es dabei, sich besser vor künftigen Übertretungen zu schützen - die Übertretung wird mehr und mehr mit dem Gefühl der unangenehmen Beichte verbunden*
- Unheilsame *Gedanken* sollen jedoch nicht gebeichtet werden, man soll beschämt Widerwillen gegen sie empfinden, sich deutlich das Üble des Üblen mit seinen dunklen Folgen vor Augen führen. Z.B.: Die anderen werden traurig oder gar zornig sein und zu meinen Feinden werden. Meine Freunde werden mich nicht mehr mögen, mich allein lassen. Und in Bezug auf das nächste Leben: Durch diese üblen Gedanken der Gier und des Hasses bin ich wie ein Tier, befangen in vordergründiger verblendeter Wohlsuche wie ein Gespenst, wie ein höllisches Wesen. Pflege ich diese Gedanken weiter, werden sie mir zur Gewohnheit, werde ich nach dem Tod zu solchen Wesen hingezogen:

Entsprechend ihrer inneren Art vereinigen sich die Wesen, kommen sie zusammen. Solche von niedriger Art vereinigen sich mit solchen von niedriger Art, kommen mit ihnen zusammen. Solche von hoher Art vereinigen sich mit solchen von hoher Art, kommen mit ihnen zusammen.
(S 14,14)

- Vom Geiste gehen die Dinge aus, sind geistgefertigt, geistgeformt

Anmerkungen von Kay Zumwinkel:

Der ehrwürdige Rāhula war der Sohn des Buddha, der im Alter von sieben Jahren zum Novizen ordiniert wurde. Er wurde vom Buddha als Erster unter seinen Schülern bezeichnet, die Eifer in Bezug auf die Übung zeigen. In M147 erlangt er Arahantschaft, während er seinem Vater zuhört.

In der Veränderung des Refrains wird der Unterschied zwischen den Kategorien "unheilsame Handlung" und "Verstoß gegen eine Übungsregel" deutlich. Übungsregeln, seien es die fünf Empfehlungen des Buddha für sittliches Verhalten der Laien (die fünf Ethikregeln), oder die 227 Pātimokkha-Regeln der Bhikkhus, sind Richtlinien für körperliches und sprachliches Verhalten; sie können durch ethische Disziplin und Zurückhaltung eingehalten werden. Bei Körper und Sprache decken sich die beiden genannten Kategorien. Im Falle geistiger Handlung sieht das anders aus: geistige unheilsame Handlung, also das Erscheinen unheilsamer Gedanken, kann nicht durch Selbstdisziplin, sondern nur durch Weisheit verhindert werden, und diese Weisheit läßt sich nicht durch ein Gelübde erzwingen. Es gibt unter Buddhisten vereinzelt das Bestreben, auch das Enthalten von geistiger unheilsamer Handlung zur Übungsregel hochzustilisieren, etwa in dem Sinne: "Ich gelobe, keine Gedanken des Übelwollens zu haben." So etwas kann natürlich nur ein Nichtwiederkehrer oder Arahant einhalten, und somit sind Schuldkomplexe vorprogrammiert.